

**Abstract zur Tagung  
Beratung und Supervision in der Bildung von Lehrer\*innen  
an der Universität Bielefeld am 18. und 19. Juni 2021**

Marie-Luise Schütt, Gabi Ricken

**Die Peer-to-Peer-Beratung „Inklusive Unterrichtsgestaltung“ als Angebot zur Professionalisierung angehender Sonder- und Regelschulpädagog:innen für die inklusive Schule**

Kompetenzen im Bereich der Diagnostik, Lernunterstützung und Beratung werden bei Lehrkräften – Sonder- wie auch Regelschulpädagog:innen – zur Gestaltung inklusiven Unterrichts als relevant benannt.

Es wird angenommen, dass die Unterrichtsteilhabe von Schüler:innen mit spezifischen Bedarfen in der allgemeinen Schule von der Kooperation zwischen Sonder- und Regelschullehrer:innen profitiert. Regelschullehrkräfte (Fachlehrer:innen) haben die Aufgabe fachlich adäquate Unterrichtskonzepte für die heterogene Schülerschaft zu entwickeln und umzusetzen. Um individuellen Bedarfen von Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf gerecht zu werden, ist die Kooperation mit Sonderschulpädagog:innen (Beratungs- und Unterstützungslehrer:innen) notwendig. Studien zu diesen Kooperationsprozessen zeigen eine häufige Begrenzung auf gegenseitige Information, während gemeinsame Konzeptentwicklungen selten erfolgen. Als Gründe dafür können fehlende Kompetenzen für diese Kooperation angenommen werden.

Diese Problematik greift die Peer-to-Peer-Beratung „Inklusive Unterrichtsgestaltung“ (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg) auf, so dass erste Kooperationserfahrungen im Studium entstehen. Im Beitrag wird die Arbeitsweise dieser studentischen Beratungsstelle näher vorgestellt und das bisherige Tun kritisch analysiert.